

Dieter Remus

Präsidialverfassung und gesetzlicher Richter

*Zur Entwicklung
des Begriffs des gesetzlichen Richters und
seiner Bedeutung für die Präsidialverfassung
des Gerichtsverfassungsgesetzes*

Verlag Dr. Kovač

**Hamburg
2008**

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Einleitung	21
Erster Abschnitt:	
Rechtslage in vorkonstitutioneller Zeit	23
A. Die Entwicklung des Begriffs des gesetzlichen Richters	23
I. Geistesgeschichtliche Grundlagen.....	23
II. Die Entwicklung in England.....	25
III. Amerikanische Verfassungen.....	27
IV. Die Entwicklung in Frankreich.....	28
V. Die Verfassung Belgiens von 1831.....	33
VI. Die Entwicklung in den Deutschen Nationalstaaten bis zur Reichsgründung 1871	34
1. Das Deutsche Reich bis 1806 und die Restauration.....	34
2. Die Frankfurter Reichsverfassung vom 28. März 1849	36
3. Die Entwicklung in Preußen	38
4. Richtung und Reichweite des Richterentziehungsverbotes.....	39
VII. Die Verfassung des Deutschen Reiches von 1871	41

VIII. Die Weimarer Reichsverfassung vom 11. August 1919.....	42
IX. Gesamtbetrachtung.....	43
B. Die richterliche Geschäftsverteilung in vorkonstitutioneller Zeit.....	44
I. Das Gerichtsverfassungsgesetz vom 27. Januar 1877	44
1. Richteramt und Gerichtsorganisation.....	47
a. Richteramt.....	47
b. Gerichtsorganisation.....	51
2. Sedes materiae: Die richterliche Geschäftsverteilung innerhalb der Gerichte.....	52
a. Die richterliche Geschäftsverteilung bei den Amtsgerichten	54
b. Die Geschäftsverteilung der Kollegialgerichte: Landgericht, Oberlandesgericht, Reichsgericht	56
aa. Das Plenum.....	57
bb. Das Präsidium des Landgerichts, des Oberlandesgerichts bzw. des Reichsgerichts	60
(1) Mitglieder des Präsidiums	60
(2) Funktion des Präsidiums.....	60
cc. Das Direktorium des Landgerichts bzw. das Senatorium des Oberlandesgerichts bzw. des Reichsgerichts.....	61
dd. Keine Gruppenparität in den Geschäftsverteilungsgremien.....	64
ee. Zwischenbetrachtung.....	65
(1) Gewaltenteilung.....	65
(2) Rechtsnatur der Geschäftsverteilungsakte	68
(3) Rechtsnatur der gerichtsinternen Institutionen	71

c.	Die kammerinterne Geschäftsverteilung des § 68 GVG	74
3.	Das Verhältnis dieser Regelungen zu § 16 Satz 2 GVG.....	77
a.	Sachlogische Betrachtung	78
aa.	Heterogenität.....	78
bb.	Subordination.....	80
b.	Der Regelungsgehalt des § 16 Satz 2 GVG.....	81
aa.	Niemand.....	81
bb.	Seinem gesetzlichen Richter.....	82
(1)	Richter	83
(2)	Gesetzliches Gericht	83
(3)	Gesetzlicher Richter.....	84
cc.	Der Verbotsadressat	88
dd.	Die Entziehungshandlung.....	90
c.	Die Bedeutung für die kammerinterne Geschäftsverteilung gemäß § 68 GVG	91
d.	Zwischenergebnis.....	93
II.	Das Gerichtsverfassungsgesetz in der Bekanntmachung vom 20. Mai 1898.....	94
III.	Das Gerichtsverfassungsgesetz in der Bekanntmachung vom 22. März 1924.....	94
1.	Amtsgerichte	94
2.	Landgerichte.....	97
3.	Rechtspolitische Würdigung	98
4.	Das Richterentziehungsverbot des Art. 105 Satz 2 WRV.....	99

IV.	Das Gerichtsverfassungsgesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 04. Juli 1933	104
1.	Geschichtlicher und normativer Kontext	104
2.	Der erste Zugriff auf die Präsidialverfassung der Gerichte	105
a.	Die Verkleinerung der großen Präsidien.....	106
b.	Die Einwirkung auf die Besetzung der Präsidien.....	107
V.	Die Beseitigung der Präsidien zur Aufhebung der Gewaltenteilung zwischen Exekutive und Judikative	108
1.	Der geschichtliche und normative Kontext	108
2.	Die Verordnung zur einheitlichen Regelung der Gerichtsverfassung vom 20. März 1935	110
3.	Das Gesetz über die Geschäftsverteilung bei den Gerichten vom 24. November 1937	112
4.	Wertender Rückblick.....	112
 Zweiter Abschnitt:		
Die richterliche Geschäftsverteilung durch den konstitutionellen Gesetzgeber		115
A.	Verfassungsrechtliche Grundlagen	115
B.	Gerichtsverfassungsrechtliche Entwicklung der richterlichen Geschäftsverteilung.....	118
I.	Die Wiederherstellung der Rechtseinheit auf dem Gebiet des Gerichtsverfassungsrechts	119
1.	Amtsgerichte	120
a.	Präsidialamtsgerichte	120

b. Direktorialamtsgerichte.....	120
2. Landgerichte.....	121
3. Oberlandesgerichte und Bundesgerichtshof.....	123
4. Die kammerinterne Geschäftsverteilung des § 69 GVG	124
5. Weitere Änderungen.....	124
II. Die Präsidialverfassung der Gerichte von 1972	125
1. Die Struktur der Präsidialverfassung.....	126
2. Drei Arten von Präsidien.....	127
a. Die Präsidien der Kollegialgerichte	128
aa. Das Große Präsidium gemäß § 21 a Abs. 2 Nr. 1 GVG....	128
bb. Das Kleine Präsidium gemäß § 21 a Abs. 2 Satz 1 Nr. 2 GVG.....	128
cc. Das Gesamtpräsidium gemäß § 21 a Abs. 2 Satz 1 Nr. 3 GVG.....	129
b. Präsidien der Amtsgerichte.....	130
aa. Unabhängige Präsidien	131
bb. Abhängige Präsidien.....	131
cc. Ein-Mann-Amtsgerichte	132
3. Verfahrensvorschriften für die Wahl	133
4. Funktionen des Präsidiums.....	134
5. Der Inhalt der Geschäftsverteilung.....	135
a. Die Gegenstände der Geschäftsverteilung.....	136
b. Die Entscheidung des Präsidiums	137
6. Das Verfahren der Geschäftsverteilung	140

7. Die spruchkörperinterne Geschäftsverteilung	141
8. Die Veröffentlichung des Geschäftsverteilungsplanes	141
III. Das Problem des Ermessens bei der spruchkörperinternen Geschäftsverteilung	142
1. Die Bestimmung des Einzelrichters	143
2. Die Diskreditierung des Ermessens des geschäftsverteilenden Vorsitzenden.....	144
IV. Die aktuelle Präsidialverfassung seit 1999	146
1. Die neue Struktur dieser Präsidialverfassung	146
a. Fünf Arten von Präsidien.....	146
b. Die restlose Abschaffung des Direktoriums bzw. Senatoriums...	148
2. Wegfall des Stichentscheids des Vorsitzenden	150
3. Das Kernstück: Die spruchkörperinterne Geschäftsverteilung gemäß § 21 g GVG.....	150
a. Spruchkörperinterne Geschäftsverteilung durch Beschluss	151
b. Ausschließlichkeit der Beschlusskompetenz des Spruchkörperplenums	151
c. Vertretung bei der Beschlussfassung.....	152
aa. Im regelmäßig besetzten Spruchkörper	152
bb. Im überbesetzten Spruchkörper	153
d. Stimmengleichheit.....	157
e. Bestimmung des Einzelrichters	159
aa. Obligatorischer Einzelrichter.....	159
bb. Originärer Einzelrichter	160

f. Die Anhörungspflicht	161
g. Die Notkompetenz des Spruchkörpervorsitzenden	163
h. Auflegung	163
4. Richteröffentlichkeit	164
V. Zusammenfassende Betrachtung	166

Dritter Abschnitt:

Die Gewährleistungen und Anforderungen des Art. 101 Abs. 1

Satz 2 GG für die richterliche Geschäftsverteilung..... 169

A Die Auslegung dieses Verfassungssatzes 169

I. Objektives Handlungsverbot oder subjektives Recht	169
1. Objektives Handlungsverbot	171
2. Subjektives Recht	172
II. Grundrechtsqualität des Art. 101 Abs. 1 Satz 2 GG	173
1. Einschränkungen durch das Bundesverfassungsgericht	174
2. Rechtshistorischer Ansatz	176
3. Grundrechtlicher Ansatz	176
a. Element der Menschenwürde	178
b. Institutionelle Garantie	179
c. Komplementärfunktion des Anspruchs auf den gesetzlichen Richter	180
aa. Begriffslogische Betrachtung	180
bb. Materielle Betrachtung	182

d. Differenzierungskriterium der Willkür.....	183
e. Anerkennung ungeschriebener Grundrechte des Grundgesetzes	188
4. Ergebnis.....	189
III. Die Stellung des Artikel 101 Abs. 1 Satz 2 GG im System der justiziellen Verfassungsnormen	190
1. Die Gewaltenteilung: Art. 20 Abs. 2 Satz 2 GG.....	191
2. Das Rechtsstaatsprinzip: Art. 20 Abs. 3 GG.....	194
3. Die Zuweisung der Rechtsprechung an Richter: Art. 92 1. Halbsatz GG.....	196
a. Die Recht sprechende Gewalt und der Begriff der Rechtssprechung	196
aa. Verfassungsrichtervorbehalt.....	200
bb. Verfassungsrechtliche Richtervorbehalte.....	201
cc. Rechtsweggarantien.....	201
dd. Allgemeine Justizgewährungspflicht.....	203
ee. Zusammenfassung	205
b. Richter	206
c. Anvertraut sein	207
4. Das Richterentziehungsverbot des Art. 101 Abs. 1 Satz 2 GG	209
a. Konkretisierung des Gewaltenteilungsprinzips.....	210
b. Konkretisierung des Rechtsstaatsprinzips	214
5. Die Prozessgrundrechte des Art. 103 GG.....	216
6. Ergebnis.....	218

B. Die Bedeutung des Art. 101 Abs. 1 Satz 2 GG für Form und Inhalt der richterlichen Geschäftsverteilung	220
I. Gesetzesvorrang	220
1. Begriffsinhalt.....	221
2. Kein spezieller Gesetzesvorrang aus Art. 101 Abs. 1 Satz 2 GG	221
3. Umfang des Gesetzesvorrangs	222
II. Gesetzesvorbehalt.....	226
1. Bedeutung des Gesetzesvorbehalts	226
a. Das Verhältnis von Legislative und Exekutive.....	228
aa. Eingriffsformel und Ausdehnungstendenz.....	228
bb. Parlamentsvorbehalt	229
cc. Wesentlichkeitstheorie	231
b. Judikative und Gesetzgebung.....	233
2. Reichweite des Gesetzesvorbehalts.....	235
a. Totalvorbehalt des Gesetzes	236
b. Grundrechtssensibilität.....	236
c. Innerstaatliche Organisationsregeln	236
d. Gewaltenteilung und legislative Allzuständigkeit.....	238
e. Zwischenergebnis.....	241
3. Spezieller Gesetzesvorbehalt für die Geschäftsverteilung aus Art. 101 Abs. 1 Satz 2 GG.....	242
a. Die Argumente für die Rechtssatzqualität der richterlichen Geschäftsverteilung.....	243

aa. Die Analyse Bettermann's	243
bb. Die Literatur im Übrigen	248
cc. Die Rechtsprechung	250
aaa. Rechtsprechung der Fachgerichte	250
bbb. Die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts	252
(1.) Gewaltenteilung und Gesetzesvorbehalt	253
(2.) Manipulationsverbot und Bestimmtheitsgebot	259
(3.) Bestimmtheitsgebot und Ermessen	264
(4.) „Blindlings“ nach Regeln, die wesentliche Merkmale aufweisen, die gesetzliche Vorschriften auszeichnen	268
(4.1) Der Vorlagebeschluss des Ersten Senats vom 10. August 1995	268
(4.2) Der Beschluss des Plenums vom 08. April 1997	274
(4.3) Die Ergebnisse des Beschlusses des Plenums	279
b. Eigener Ansatz zur Lösung des Problems	280
aa. Der Gesetzesvorbehalt des Art. 20 GG	280
aaa. Kein legislativ nicht verfügbarer Entscheidungs- spielraum der Judikative	281
bbb. Reichweite des Gesetzesvorbehalts	284
ccc. Fazit	287
bb. Das Verhältnis des Art. 101 Abs. 1 Satz 2 GG zum Gesetzesvorbehalt des Art. 20 GG	287
aaa. Sachlogische Betrachtung	288
(1.) Subordination des Art. 101 Abs. 1 Satz 2 GG	288
(2.) Interferenzverhältnis der beiden Normen	289
(3.) Superordination des Art. 101 Abs. 1 Satz 2 GG	290
bbb. Der Gesetzesvorbehalt des Art. 101 Abs. 1 Satz 2 GG	290
(1.) Der Gesetzesbegriff des Grundgesetzes	291

(2.) Die Schlussfolgerung für den Gesetzesbegriff aus der Superordination des Art. 101 Abs. 1 Satz 2 GG ..	292
(3.) Der Gesetzesbegriff in Art. 101 Abs. 1 Satz 2 GG	294
(3.1) Zulässigkeit unterschiedlicher Inhalte desselben Rechtsbegriffs.....	294
(3.2) „Gesetz“ und „abstrakt-generelle Regelung“	295
(3.3) „Gesetzlicher“ Richter als „generell-abstrakt bestimmter“ Richter.....	298
(3.4) Der Gesetzesvorbehalt des Art. 101 Abs. 1 Satz 2 GG...	299
c. Ergebnis.....	300
III. Gewaltenteilungsgrundsatz und richterliche Geschäftsverteilung.....	301
1. Geschäftsverteilung durch Richter als Gerichtsverwaltung	301
a. Keine Rechtsprechung.....	301
b. Keine Gesetzgebung.....	302
c. Verwaltung	302
2. Geschäftsverteilung und richterliche Unabhängigkeit	308
a. Bezug der richterlichen Unabhängigkeit des Art. 97 Abs. 1 Halbsatz 1 GG zur Rechtsprechung	310
b. Erstreckung der richterlichen Unabhängigkeit des Art. 97 Abs. 1 Halbsatz 1 GG auf die Geschäftsverteilungstätigkeit	311
aa. Verfassungsrechtliche Gewaltenteilung	315
bb. Gerichtsverfassungsrechtliche Gewaltenteilung.....	315
cc. Ergebnis	317
3. Geschäftsverteilung durch Richter des Gerichts	317
a. Vereinbarkeit des § 22 a GVG mit dem Gewaltenteilungs- prinzip	319

b. Rechtfertigung der Durchbrechung der gerichtsverfassungsrechtlichen Gewaltenteilungslinie durch § 22 a GVG.....	323
c. Kein Verstoß gegen das Grundrecht auf den gesetzlichen Richter	327
d. Ergebnis.....	328

Vierter Abschnitt:

Ergebnisse und Thesen der Arbeit..... 329

A. Der Rechtssatz „Niemand darf seinem gesetzlichen Richter entzogen werden“	329
B. Das Grundrecht „Jedermann hat Anspruch auf seinen gesetzlichen Richter“	330
C. Die richterliche Geschäftsverteilung	331
D. Die inhaltliche Bedeutung des Art. 101 Abs. 1 Satz 2 GG für die richterliche Geschäftsverteilung	333
E. § 22 a GVG	335

Literaturverzeichnis..... 337

Abkürzungsverzeichnis..... 349